



Verband der bayerischen Lehr- und Beratungskräfte

Ernährung, Ländlicher Raum, Agrarwirtschaft e.V.

www.vela-bayern.de · info@vela-bayern.de

Liebe Mitglieder!

Was war das für ein Jahr? Das Jahr der Trockenheit, das Jahr der Umsetzung der GAP-Reform, das Jahr der Flüchtlingsströme. Und es sind 10 Jahre her seit der Verwaltungsreform. Nach dem Sommer und schönen Herbst wird das Jahr 2015 als das zweitwärmste Jahr in die Geschichte eingehen. Schon werden Vergleiche mit dem Trockenjahr 2003 angestellt. Doch es sind weniger das Wetter und der Klimawandel, die uns beschäftigen, es sind vielmehr existentielle Sorgen, die die Menschen auf Grund der Flüchtlingsströme und nach dem Terrorakt in Paris beschäftigen.

Flüchtlinge und Willkommenskultur

Seit August begegnen uns die Themen Asyl und Flüchtlinge nicht nur jeden Tag in den Medien, sondern sie haben uns auch im Alltag erreicht, an den Landesgrenzen, auf den Bahnhöfen und inzwischen auch in den Verwaltungen. Eine echte Lösung der Problematik ist nicht in Sicht, auch wenn erste Maßnahmen zur Bewältigung und Abfederung ergriffen wurden. Vor dem Hintergrund der erschreckenden Zahlen – zum Jahresende werden es über 1 Million in 2015 sein - muss man mehr von einer Völkerwanderung sprechen. Und wir werden uns auf längere Zeit mit dieser neuen Erscheinung auseinandersetzen müssen. Bei aller Belastung für Bayern ist der Einsatz der Kräfte, besonders der großen Schar ehrenamtlichen Helfer, vorbildlich. Die aktuellen Herausforderungen haben die Staatsregierung veranlasst, zusätzliche Stellen und Finanzmittel in erheblichem Umfang bereitzustellen. Für die künftigen Haushaltsverhandlungen werden daher wieder auf Jahre hin Einschränkungen zu erwarten sein.

Darüber hinaus stellt sich die Frage, ob aus der Flüchtlingsproblematik auch eine neue Aufgabe für die Landwirtschaftsverwaltung werden wird. Bei aller Dramatik sollten wir mit Zurückhaltung das verfolgen und nicht vo-

reilig Entwicklungs- und Zukunftsfelder definieren. Mittelfristig könnten aber die vielfältigen Aus- und Fortbildungsangebote unserer Verwaltung eine Chance für Flüchtlinge mit Aufenthaltstiteln bieten. Das könnte dann auch ein Beitrag zur Integration der Menschen werden.

GAP-Reform und Förderung bringen uns an die Leistungsgrenzen

Innerhalb der Verwaltung stand in 2015 die Förderung im Mittelpunkt. Die vielfältigen Fördermaßnahmen stellen heute neben der Bildung nicht nur das Kerngeschäft unserer Verwaltung dar, sondern fordern von den Mitarbeitern immer wieder so vieles ab, dass manchmal die Leistungsgrenzen erreicht werden. Mehrmals in 2015 mussten Mitarbeiter der ÄELF umgesetzt werden, um die Arbeitsschwerpunkte zu bewältigen: Für die GAP-Reform, für die Abwicklung der Leader-Anträge, für den Prüfdienst und zuletzt für die Bewältigung der EIF-Anträge. Zwar ist allen bewusst, dass dies jeweils besonderen Situationen geschuldet ist und nicht zum Regelfall werden kann. Aber ehrlich? Ist es denn nächstes Jahr wirklich anders? Viele glauben es uns bei allem Verständnis nicht mehr.

Die unerwartet hohe KULAP-Antragstellung 2015 hat dazu geführt, dass die Haushaltsmittel bereits überzeichnet sind, obwohl jährlich ca. 20 Mio. € mehr Fördermittel zur Verfügung gestellt wurden. War die übergroße KULAP-Nachfrage aufgrund der lukrativen Fördersätze nicht vorhersehbar? In 2016 stehen weitere auslaufende Verträge an.

Und das gleiche bei EIF: Wellenartig kommen mit jeder Auswahlrunde Arbeitsspitzen, die die Fachzentren allein nicht bewältigen können. Schon kommt die Diskussion auf, dass die zentrale Bearbeitung an der FüAk nicht so schlecht gewesen war. Solange wir die Förderprogramme nicht nach verwaltungsökonomischen Aspekten ausrichten, wird es uns nicht gelingen, diese Arbeitsspitzen zu

vermeiden. Dazu sind einfachere Förderrichtlinien, niedrigere Fördersätze oder mehr Auswahltermine pro Jahr notwendig als jetzt. Der Termindruck ist nicht nur für die Mitarbeiter so groß, auch die abgelehnten Antragsteller wollen eine weitere Chance in der nächsten Auswahlrunde in 2016 haben.

10 Jahre Verwaltungsreform

Erinnern wir uns an die Zeit vor 10 Jahren: Auch damals war es eine Zeit der Veränderungen und Reformen. Die große Verwaltungsreform 21 hatte nicht nur die Abschaffung der damaligen Abteilung 7 an den Regierungen zur Folge, sondern auch die sog. Forstreform, in deren Folge nicht nur das Einheitsforstamt, sondern auch die Oberforstdirektionen aufgelöst und der Gründung der BaySF auch die Zusammenführung der Bereiche Landwirtschaft und Forsten erfolgte. Aus dem früheren Amt für Landwirtschaft (AfL) wurde 2005 das Amt für Landwirtschaft und Forsten (ALF). Inzwischen erfolgte im Rahmen der Weiterentwicklung die Ergänzung im Jahr 2009 mit dem wichtigen Thema Ernährung um das „E“ zum AELF. Diese Reformen hatten viele Veränderungen zur Folge, auch Härten und Verletzungen. Doch das Zusammenwachsen der beiden Bereiche ist noch nicht in allen ÄELF gelungen. Zu unterschiedlich sind auch die Zweistufigkeit im Forst und die Vielgliedrigkeit in der Landwirtschaftsverwaltung.

Die Abschaffung der damaligen Abteilung 7 an der Regierung war der einzige Eingriff auf der mittleren Verwaltungsebene. Das Fehlen der Landwirtschaft an der Regierung war mit ein Grund für die Einrichtung der Gruppe Landwirtschaft und Forsten (GLF) im Zusammenhang mit dem Hochwasser an den Regierungen. Ob mit diesem Schachzug alle Erwartungen erfüllt werden, muss sich erst zeigen. Und was kommt nach 2018?

Was ist das Profil der Verwaltung?

Den Ausführungen von AC Bittlmayer zu Folge stellen die ÄELF im Wesentlichen das Gesicht der Verwaltung mit ihrer Präsenz in der Fläche dar. Sind die Ämter dafür stellenmäßig und organisatorisch richtig aufgestellt? Stimmt das Profil unserer Verwaltung und wie wird es wahrgenommen? Die letzten größeren Anpassungen in 2011 mit der Zusammenlegung der früheren Abteilung A 2 und A 3 zur heutigen L2 „Bildung und Beratung“ und den vielen Fachzentren haben sich langsam mit Leben erfüllt. Von außen betrachtet ist die Struktur der Ämter vielen Kunden immer noch fremd und nicht durchsichtig. Das schränkt die Wahrnehmung der Verwaltung ein. Wie sollen Landwirte, Kommunen und Organisationen die Wasserberater, Wildlebensraumberater, Fachzentrum für Agrarökologie und Mitarbeiter der Gruppe Landwirtschaft und Forsten an der Regierung (GLF) identifizieren? Für viele Fachzentren mit 2 oder 3 AK ist der Begriff Fachzentrum überzogen. Weitere werden im Zuge der Soll-Fortschreibung in den nächsten Jahren diesen Stand

erreichen. Für alles zuständig zu sein, ist keine Lösung. Die Fragen um Profil müssen wir gemeinsam, ohne Hektik aber klar bis 2018 beantworten.

Was wird aus den Energieberatern?

In Sachen Energiewende ist Stillstand. Bei Biogas und Photovoltaik bewegt sich nicht mehr viel. Themen der Energieeinsparung werden von vielen Organisationen aufgegriffen und Beratungen angeboten. Viele Biogasanlagen sind in der Zwischenzeit bereits über 10 Jahre alt und haben die Hälfte ihrer garantierten Einspeisevergütung hinter sich. Fukushima und die Energiewende sind nicht mal ganze 5 Jahre alt. Es war ein schnelles und neues Zukunftsthema. Andererseits sind nicht nur die vordergründigen Themen, sondern auch anspruchsvollere wie Energieeinsparung und Energiemanagement mit dem Energiecheck zu behandeln. Was wird in diesem Zusammenhang aus den Projektkräften der Energiewende „Land.schafft.Energie“. Das Thema scheint gegessen zu sein. Natürlich können gute Leute mit einem Thema immer etwas anfangen.

Alles ist nicht möglich! Besser ist, Mut zu einem „nein“ und ein Projekt zu beenden, zumal die Zuständigkeit nicht mehr in unserem Ressort liegt. Dafür wäre eine Stärkung der „Wasserberatung“ politisch wie fachlich sinnvoller. Bleibt zu hoffen, dass wir für 2016 zumindest in der Abwicklung der GAP wieder in die bekannte Routine zurückkehren können und manches wieder leichter werden wird.

Kompetenzzentrum Hauswirtschaft

Über die Forderung nach einer eigenen zentralen Organisationseinheit für die Hauswirtschaft hatten wir zuletzt berichtet. In der Zwischenzeit hat eine Gruppe von Fachleuten in einem zweitägigen Workshop das Profil und deren Aufgaben entwickelt. Auch eine Abgrenzung zu Themen der Diversifizierung war angebracht. Namensgebung, Herkunft der notwendigen Stellen, Organisationsstruktur und Anbindung sind aber ebenso offen wie der mögliche Zeitpunkt für eine Verwirklichung. Offensichtlich könnte man jedoch mit einer kleinen Einheit analog dem Kern beginnen.

Wo bleibt die Beratung?

Laut Aussage von AC Bittlmayer auf der Mitgliederversammlung wird die Verbundberatung in der Landwirtschaftsverwaltung noch nicht von allen gelebt. Es müsse ein neues Bild der Verbundberatung geschaffen werden. Tatsache ist, dass durch die Verbundberatung in der Landwirtschaftsverwaltung Kompetenzen verloren gehen. Trotz hoher staatlicher Förderung ist der Informationsrückfluss von den Verbundberatern zum Staat zum Teil sehr gering. Andererseits macht der LKV Angebote über Beiträge im Schul- und Bildungsbereich der Ämter. Zu dieser Thematik will eine Arbeitsgruppe aus Mitgliedern des VELA und VLTD Vorschläge erarbeiten.

Neue Besen – kehren anders!

Vor 12 Monaten berichteten wir in der letzten Meldung von der damals überraschenden Ankündigung des Wegganges von Amtschef Martin Neumeyer zu den Bayerischen Staatsforsten. Seit April 2015 ist nun Ministerialdirektor Hubert Bittlmayer unsere neue Spitze im Ministerium. Viele haben ihn inzwischen kennengelernt. Viele bestätigen, dass man spürt, dass er einer von uns ist und dabei viel politische Erfahrung und Außenbetrachtung mitbringt. Bittlmayer ist seither viel unterwegs und hat uns auf seine Weise den Blick geweitet und das Verständnis für Politik und Medien erklärt.

Haupt- und Bezirkspersonalrat sind auch VELA-Verbandsangelegenheit

Die Vertretung im Haupt- und Bezirkspersonalrat sind auch VELA-Verbandsangelegenheit. Bisher nehmen diese Aufgabe Eva Reitzlein im HPR und Georg Mayer im BPR wahr. In einem Infobrief haben wir darüber berichtet. Für die Wahlen im kommenden Jahr hat der VELA jeweils eigene Listen aufgestellt (siehe Vorschlagsliste). Eva Reitzlein berichtet dazu aus der täglichen Arbeit. Schon jetzt danke ich für die Bereitschaft zur Kandidatur. Alle Mitglieder möchte ich auch zur Teilnahme an der Wahl aufrufen.

Verstärkter Einsatz für die Ausbildung

Mit der erfolgten Aufstockung der Ausbildungsstellen im laufenden Doppelhaushalt ist eine gewisse Entspannung der Personalsituation zu erwarten. Allerdings kommt diese erst 2017. Andererseits fallen immer wieder während der Ausbildung Referendare und Anwärter auch aus, womit die angestrebte Anzahl an Referendaren oder Anwärtern in der Regel nicht voll ausgeschöpft werden. Da erst ab ca. 2020 die starken Jahrgänge ins Pensionsalter kommen, ist bereits jetzt für die anstehenden Haushaltsverhandlungen eine weitere Erhöhung der Ausbildungsstellen zu fordern. Außerdem sind aufgrund der geplanten Behördenverlagerung sogenannte kw-Stellen zu schaffen.

len zu fordern. Außerdem sind aufgrund der geplanten Behördenverlagerung sogenannte kw-Stellen zu schaffen.

Verehrte Pensionisten!

Von einigen weiß ich, dass Sie die Mitteilungen des Beraterverbandes sehr aufmerksam verfolgen. Stellenweise erinnern die von mir dargestellten Themen an frühere Zeiten; Häufig mag es Ihnen vorkommen, dass sich nicht viel geändert hat; nur die Spieler und Personen. Gerne nehmen wir Ihren Rat und Ihre Weisheit auf. Vielleicht sagen Sie auch, dass uns – so wie früher – nicht zu helfen sei, da wir trotz großem Personalmangel, noch immer wenig Bereitschaft haben, Aufgaben abzugeben.

Unser im VELA für die Pensionisten zuständiger Kollege Alfons Luger berichtet, dass seine Haupttätigkeit die Gratulation zu runden Geburtstagen sei. Dazu hat er im letzten Jahr 300 Glückwunschschriften verfasst. Bei einem Viertel erfolgen Rückmeldungen mit Dankesworten und der Bitte um weiteres Engagement für die Landwirtschaftsverwaltung. Dafür danken wir alle herzlich Herrn Alfons Luger.

Ausblick 2016

Wenn wir nun auf das arbeits- und ereignisreiche Jahr 2015 zurückschauen, dann werden wir wohl noch in ferner Zukunft daran zurückdenken. Vielleicht tröstet uns dann sogar der Gedanke, dass damals noch vieles überschaubar war. Für die Bewältigung der Herausforderungen der Zukunft wünsche ich uns allen Mut zu Taten, Menschlichkeit im gegenseitigen Umgang und bei allem auch das notwendige Gottvertrauen.

Ich wünsche Ihnen frohe Weihnachten und alles Gute im Neuen Jahr.

Ihr
Georg Stark

Wahlen zu den Personalvertretungen

Bereits im letzten Mitteilungsblatt hat unser Vorsitzender Georg Stark sehr deutlich darauf hingewiesen wie wichtig das Engagement unserer Mitglieder in den Personalvertretungen ist.

Dies kann ich nur unterstützen.

Seit Juli 2002 bin ich Mitglied im Hauptpersonalrat des Bayerischen Staatsministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, derzeit als einzige Vertreterin unseres Verbandes und auch als einzige Kollegin der QE 4. Führungskraft und Mitglied einer Personalvertretung – geht das miteinander? Diese Frage hat unser Vorsitzender im letzten Infobrief gestellt. Als Mitglied einer Personalvertretung sage ich ja es geht gut.

Warum sollte die QE 4 in den Personalvertretungen vertreten sein?

Die Personalvertretungen sollten immer „die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit der entsprechenden Dienststelle pflegen, zum Wohle der Beschäftigten und zur Erfüllung der dienstlichen Aufgaben. So steht es im Artikel 1 des Bay PVG. Diese beiden Bereiche „das Wohl der Mitarbeiter“ und die „Erfüllung dienstlicher Aufgaben“ gilt es in Einklang zu bringen. Eine nicht immer ganz einfache Aufgabe.

Sehen viele Kollegen/innen häufig eher „das Wohl der Mitarbeiter“ als Aufgabe der Personalvertretungen, müssen die Mitglieder in den Personalvertretungen beide Aufgaben gleichrangig sehen. Als Führungskraft in den Gremien der Personalvertretung kann ich verstärkt die Sicht-

weisen und Belange der QE 4 einbringen und vertreten. Und schließlich soll die Personalvertretung die Interessen aller Mitarbeiter unserer Verwaltung widerspiegeln, von daher muss auch die QE 4 in den Gremien der Personalvertretung vertreten sein.

Wie sind die Gremien der Personalvertretung zusammengesetzt?

Wer regelmäßig die HPR -Info liest kennt die Zusammensetzung des HPR.

Er umfasst 15 Mitglieder, davon 5 Frauen und 10 Männer, 9 Beamte und 6 Angestellte, 8 Vertreter der Landwirtschaft, 3 Vertreter des Forstes und 4 Vertreter der ländlichen Entwicklung.

Auch in den anderen Ebenen der Personalvertretungen soll sich die Zusammensetzung der jeweiligen Verwaltungsebene widerspiegeln. Auch hier sollten alle Gruppen vertreten sein, auch die QE 4.

Welche Aufgaben haben die Personalvertretungen?

Der HPR ist auf der Ebene des StMELF tätig und die Aufgaben richten sich demzufolge nach den Zuständigkeiten der Verwaltungsebene. So ist der HPR zum Beispiel zuständig für die Personalangelegenheiten der Bereiche Landwirtschaft und ländliche Entwicklung ab Besoldungsgruppe A15, im Forstbereich für die Personalangelegenheiten aller Beamten sowie im Bereich der Angestellten ab Besoldungsgruppe E10. Auch bei Einstellungen in

unser Ressort sowie an Prüfungen ist der HPR beteiligt. Des Weiteren wirkt der HPR z.B. bei der Einführung neuer Beurteilungsrichtlinien, Beförderungsgrundsätzen, Zulassungs- und Prüfungsordnungen u.v.m. mit. Auch bei der Einführung neuer Technologien und Medien wird der HPR beteiligt. Aktuell ist sicher die Behördenverlagerungen ein wichtiges Aufgabenfeld.

Dies ist nur ein kleiner Ausschnitt aus dem Spektrum der Aufgaben der überörtlichen Personalvertretung.

Die Personalvertretungen der anderen Ebene (Bezirkspersonalrat oder örtlicher Personalrat) haben daher andere Aufgaben, die sich aus der Zuständigkeit der jeweiligen Verwaltungsebene ergeben.

Aber auch hier gilt es die Sichtweisen und Vorstellungen der Kolleginnen und Kollegen der QE 4 einzubringen.

Daher mein Appell an alle Kolleginnen und Kollegen der QE 4

Stellen Sie sich für diese wichtige Aufgabe zur Verfügung - in allen Ebenen der Verwaltung.

Und genauso wichtig: **Gehen Sie zur Wahl. Nutzen Sie Ihre Chance, die Besetzung dieser Gremien mitzubestimmen.** Sorgen Sie mit der Abgabe Ihrer Stimme dafür, dass auch Ihre Belange und Interessen vertreten sind.

Eva Reitzlein

Bezirksversammlung in Niederbayern

Die diesjährige Verbandsversammlung fand am 17. Juli im Brauereigasthof Falter in Regen statt. Bezirksvorsitzender Dr. Walter Schwab begrüßte auch im Namen von Herrn Josef Seidl der leider verhindert war die Anwesenden, darunter auch die „Neupensionisten“ Juliane Urhardt, Franz Fuchs und Reinhard Kindler. Anna-Elisabeth Hager hielt ein Grußwort seitens des VLTD und Josef Steinhuber als BL des AELF Regen stellte den Landkreis Regen vor. Im Bericht des Bezirksvorstandes ging Dr. Walter Schwab auf die Teilnahme an 2 VELA Geschäftsausschuss-Sitzungen im Herbst 2014 und März 2015 und 3 VLF/VLM – Sitzungen ein. Er gab eine Rückschau auf ein Treffen der Ruhestandsbeamten im April auf der Landesgartenschau in Deggendorf und einen Ausblick auf das Pensionisten-Treffen am 14. September 2015 in Regensburg. Bezirksvorsitzende Rosemarie Thalhammer äußerte einige Gedanken zur Hauswirtschaft. So freue man sich über die Äußerungen des neuen Amtschefs, Hubert Bittlmayer, der die Bedeutung der Hauswirtschaft in Zeiten des demographischen Wandels erkennt. Bei aller Begeisterung für das Thema stimme die derzeitige Personalaus-

stattung aber nachdenklich. Bezüglich der Landwirtschaftsschulen freue man sich über die 2 halben Projektkräfte, die für den Aufbau des Lehrerportals tätig sind. „Die Hauswirtschaft“ benötige aber auch in den anderen Bereichen unbedingt fachliche Unterstützung: „Hauswirtschaft braucht Kompetenz“, d.h. auch Hauswirtschaft habe ein Kompetenzzentrum nötig. An der LfL sei nach der Pensionierung von Frau Dr. Weinberger-Miller Frau Dr. Hensel-Lieberth leider nur mit 0,1 AK für die Hauswirtschaft in Bayern tätig. Auch im Fortbildungsbereich benötigen 240 hauswirtschaftliche Lehr- und Beratungskräfte fachliche Unterstützung. „Wir leben schon seit Jahren von der Substanz“, so ihre Aussage.

Der Landesvorsitzende Georg Stark stellt die provokative Frage: „Braucht’s den Verband überhaupt?“ und gibt selbst zu einigen Themen Antworten: z. B. setzt sich VELA für die Belange der Kolleg/innen und die Positionierung bei Sitzungen, Gesprächen im Hintergrund (Amtschef, Minister, etc.) ein. Oder am Beispiel der KLR: Bestandsaufnahme, ehrliche Diskussion über Aufwand und Ertrag führt zu einem Weg aus der flächendeckenden KLR an den AELF. Genauso ist die Situation der „Haus-

wirtschaft“ ein VELA-Thema! In der Frage der Personalausstattung steht VELA für den Einsatz für mehr Ausbildung von Anwärtern und Referendaren. Verbeamtungen ohne Referendariat sollen Einzelfälle bleiben! Der Verband hält eine neuerliche Aufgabenüberprüfung wieder für nötig, d.h. einige Aufgaben müssen aufgegeben werden!

Präsidentin Ingeborg Bauer berichtete u. a. über die Einführung eines neuen Sachgebiets „Führung“. Leitlinien der FÜAK seien Verantwortung übernehmen und Kompetenz vermitteln sowie den ÄELF Unterstützung bieten (z.B. Hotline, Loseblattsammlungen, Öffentlichkeitsarbeit, ...). Fachliche Fortbildungen sollten nachhaltig wirken. Die Kollegen/innen sollen auch in verwaltungsrechtlichen Fragen unterstützt werden.

Referat: Frau Sylvia Seider vom Kompetenzzentrum für Gesundheitsförderung und Prävention Passau hielt einen lebhaften, sehr informativen Vortrag zum Thema

„Ausgebrannt und erschöpft - Burn-out-Syndrom und Gegenstrategien“.

Durch die Berichterstattung in den Medien entsteht gelegentlich der Eindruck, das „Burn-out-Syndrom“ ist eine Modediagnose. Der Begriff wurde vom Schriftsteller Graham Green erstmals 1920 in einer Kurzgeschichte über einen Sozialarbeiter genannt. Herbert Freudenberg, ein deutsch-amerikanischer Psychoanalytiker begann 1974 mit seinen Forschungsarbeiten dazu. Die Depression, als eine Folge von Burn-out, wird als „Arbeitsunfall der Moderne“ bezeichnet. Die direkten Krankheitskosten betragen 2011 (Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin) 16 Milliarden € pro Jahr und werden 2030 geschätzt rund 32 Milliarden € jährlich betragen. Seit 2000 erfolgte eine Steigerung der Fallzahlen um über 40 % und das Durchschnittsalter der Erkrankten betrug 48,3 Jahre. Das Burn-out-Syndrom setzt sich aus mehr als 120 Einzelsymptomen zusammen, die jedoch nicht alle gleichzeitig auftreten müssen. Diese Symptome umfassen den physischen Bereich mit z. B. Kopfschmerzen, Hautproblemen, Rückenschmerzen und dem psychischen Bereich mit Stimmungsschwankungen, Nervosität und Verlust des Selbstvertrauens. Dies alles hat Auswirkungen auf das Verhalten: Niedrigere Leistungsfähigkeit, Neigung zu Unfällen, verändertes Schlafverhalten, Alkohol- und Medikamentenkonsum und vieles mehr. Der Auslöser ist häufig Stress, d. h. Belastungen übersteigen die individuellen Bewältigungsmöglichkeiten. Die Ursachen können in der Personalführung z. B. durch steigende Arbeitsbelastung, Konflikte, Über- und Unterforderung liegen. Auch die eigene Erziehung mit hohen Ansprüchen an sich selbst spielt eine Rolle. Das Risiko zum Burn-out haben sowohl

der aktive Typus, der dynamisch, charismatisch und zielstrebig ist, als auch der passive Typus, der wenig Entschlossenheit und Selbstsicherheit zeigt und schwer „Nein“ sagen kann. Burn-out trifft junge Menschen am Anfang ihres Berufslebens, Frauen, Männer, mittleres Berufsalter und Menschen mit 50 +. Somit birgt jede Lebensphase Risiken an Burn-out zu erkranken. Zu den Symptomen von Burnout sei an dieser Stelle auf die Fachliteratur verwiesen (Burisch, 1994).

Burn-out-Prävention als Teil des Betrieblichen/Behördlichen Gesundheitsmanagements (BGM) ist eine Führungsaufgabe. Neben dem „gesundheitsgerechten Führen“ ist die Gefährdungsbeurteilung ein wichtiges Instrument. Grundlage ist der § 4 Nr. 1 ArbSchG: „Die Arbeit ist so zu gestalten, dass eine Gefährdung für das Leben sowie die physische und die psychische Gesundheit möglichst vermieden und die verbleibende Gefährdung möglichst gering gehalten wird;“ mit Gültigkeit vom 13.10.2013! In der Regel wird dieses Thema in der ASA (Arbeitsschutzausschuss bei Betrieben/Behörden mit über 20 MitarbeiterInnen) bearbeitet oder in der Steuerungsgruppe des BGM. Unterstützungen bieten Beratung vor Ort durch die Fachkraft für Arbeitssicherheit/Betriebsarzt, Medien z.B. Leitfäden der Länder, Handlungshilfen der Unfallversicherungsträger und Beratung durch externe DienstleisterInnen oder Berufsverbände. Das MitarbeiterInnen-Gespräch ist ein niedrigschwelliges Instrument um erste Einschätzungen über die psychische Gefährdung des Arbeitsplatzes vornehmen zu können. Denn für die Erkrankungen, die mit einem Burn-out verbunden sind, gilt ebenso „Vorbeugen ist besser als Heilen“. An dieser Stelle geben wir gerne die Kontaktdaten der Referentin wieder:

Sylvia Seider
Dipl. Sozialpädagogin (FH) M.A.
Kompetenzzentrum für Gesundheitsförderung
und Prävention
Landratsamt Passau - SG Gesundheit,
Passauer Str. 33, 94081 Fürstentzell
Telefon: 08502-913160,
Fax: 08502-913155
www.landkreis-passau.de/GesundheitsamtimLandkreis-Passau.aspx

Am Nachmittag führte unser ehemaliger Kollege Stephan Thurnbauer kompetent und kurzweilig durch das Niederbayerische Landwirtschaftsmuseums im Zentrum von Regen. Dafür danken wir ihm recht herzlich!

Dr. Walter Schwab, Bernhard Ippenberger, Rosi Thalhammer, Elke Bröker

Bezirksversammlung in der Oberpfalz

Am 18. September 2015 hielt der Bezirksverband Oberpfalz seine alljährliche Bezirksversammlung ab. Turnusgemäß wurde diesmal die Veranstaltung im Landkreis Tirschenreuth durchgeführt, und zwar „auf der Petersklause“ bei Mitterteich.

Die Tagung hätte zwar einige Teilnehmer mehr vertragen, besonders erfreulich war die Teilnahme einiger Pensionisten, die in der Oberpfalz traditionell damit ihre Verbundenheit zum Verband ausdrücken.

Beim Bericht des Bezirksvorsitzenden standen die aktuelle Personalsituation und die Stimmungslage der Mitglieder im Vordergrund. Zu dem Thema „Nach dem Schulwinter 2014/15 ist vor dem Schulwinter 2015/16“ wurden die Mitglieder per Email zu Brennpunkten und Problemfeldern befragt. Besonders wurde dabei von vielen Kollegen/innen die Arbeitsbelastung der Lehrkräfte kritisiert, die durch extreme Personallücken auftreten. Einigkeit bestand, dass externe Lehrkräfte Notnagel in Krankheitssituationen sein sollen und nicht die Regel! Auch das Thema Wirtschaftserarbeit beschäftigt die Mitglieder, wobei nicht die Arbeit an sich kritisiert wird, sondern die Überlagerung des Unterrichtsgeschehens im 3. Semester. Insgesamt wird die zunehmende Aufgabenflut als negativ gesehen - und das bei immer knapper werdenden Personalressourcen. Viele Mitglieder mahnen deshalb seitens des Staatsministeriums eine noch stringenteren Schwerpunktbildung bei den Aufgaben an. Die Einstellung der KLR wird in diesem Zusammenhang als überwiegend positives Signal gesehen.

Hedwig Jacobey betrachtete in ihrem Bericht die Situation der Kolleginnen der Ernährung und Hauswirtschaft in der Oberpfalz aus unternehmerischer Sicht und stellte dabei fest: Die Auftragslage ist bestens. Alle Schulen sind voll, in Neumarkt läuft in bewährter Weise ein 45.2 Lehrgang, hochmotivierte Meisteranwärterinnen besuchen den Lehrgang in Nabburg. Dank dem Engagement der Kolleginnen sind die Einkommensalternativen breit gefächert und sehr differenziert, gleiches gilt für die Qualifizierungsangebote. In der Ernährungsbildung warten neue Aufgaben, es steht dafür reichlich Material zur Verfügung, sehr ansprechend und fachlich sehr fundiert.

Eine genauere Analyse wird aber ergeben: Die Kolleginnen leben von der Substanz und laufen Gefahr sich zu verzetteln. Mit den Projektstellen in der Ernährung gehen Wissen und Kontakte verloren; der Schulbetrieb kann nur noch durch Abordnungen aufrecht erhalten werden, die sich immer schwieriger gestalten; in der Hauswirtschaft fehlt, anders als in der Landwirtschaft und in der Ernährung, seit Jahren die Zulieferung praxisnah aufbereiteter wissenschaftlicher Erkenntnisse - deshalb die Forderung nach einem Kompetenzzentrum Hauswirtschaft. Vor Ort ist derzeit das wichtigste, dass alle gesund bleiben. Aaron Antonovsky, der Begründer der Salutogenese, fand in sei-

nen Studien heraus, dass für das Gesundbleiben wesentlich ist, dass Menschen im Leben Sinnhaftigkeit, Verstehbarkeit und Handhabbarkeit erfahren. Sie appellierte, Gesundheitsförderung als vielleicht nachhaltigste Führungsaufgabe sehr ernst zu nehmen.

Auch Georg Mayer, stellvertretender Landesvorsitzender des VELA, betonte in seinem Bericht die Bedeutung und Notwendigkeit eines „Kompetenzzentrums Hauswirtschaft“. Jedoch dürfen die erforderlichen Stellen nicht aus unserem Personalpool „abgezackt“ werden, sondern müssten zusätzlich geschaffen werden. Denkbar wäre ein Start mit 2 - 4 festen AK, auf keinem Fall darf nur mit Projektstellen gearbeitet werden. Positiv sieht Herr Mayer aus Sicht des VELA die Amtschef-Besetzung mit Herrn Hubert Bittlmayer, der aus unserer Verwaltung kommt und damit unsere Probleme und Nöte kennt. Auch die Rolle der neuen FüAk-Präsidentin Frau Ingeborg Bauer wird im Sinne einer Profilschärfung als wichtiger Fingerzeig gesehen. Erste Auswirkungen sind eine Umstrukturierung der FüAk mit Betonung der wieder mehr fachlichen Ausrichtung mit den Schwerpunkten Fortbildung und Fachunterstützung in Ernährung, Haushaltsleistungen und Landwirtschaft. Zum Abschluss wies Herr Mayer besonders auf die 2016 anstehenden Personalratswahlen hin und den damit möglichen Einfluss des Verbandes, was aber nur funktioniert, wenn genügend QE4-Vertreter bei den Bezirks- und Hauptpersonalratslisten aufgestellt (und auch gewählt werden).

Die Bezirksversammlung soll nicht nur Verbandsthemen behandeln, sondern auch fachliche Impulse geben. Deshalb stellte unser Mitglied Wolfgang Wenisch, zugleich Behördenleiter des AELF Tirschenreuth, neben dem Dienstgebiet des Landkreises Tirschenreuth auch die Rolle des Amtes im Bereich Regionalentwicklung vor. Er stellte an vielen Beispielen dar, dass das jeweilige Amt eine wichtige Rolle einnehmen kann – und muss! Beispiele sind im Landkreis Tirschenreuth die lokale Aktionsgruppe „InitiAKTIVKreis TIR“, deren stellvertretender Vorsitzender er auch ist, sowie diverse kommunale Allianzen und das überregional bekannte Bundesnaturschutz-Projekt Waldnaabaue. Die Betreuung dieser Projekte erfordert neben „networking“ auf vielen Ebenen entsprechenden Freiraum, aber insbesondere Herzblut und Engagement – auch außerhalb der Dienstzeit! Seiner Einschätzung nach sind die Ämter derzeit noch gut in der Regionalentwicklung vertreten, jedoch wird es immer schwieriger, diese Rolle aufrechtzuerhalten.

Neben dienstlichen Themen ist dem Verband die private und finanzielle Situation unserer Mitglieder wichtig. Deshalb stellte in einem weiteren Vortrag Herr Frauenreuther von der Nürnberger Beamtenversicherung die Altersversorgung bei Beamten vor. Besonders die Berechnung der Pensionsansprüche bei vorzeitigem Ruhestand, Teilzeitarbeit und Elternzeiten zeigte er an praxisrelevanten Beispielsberechnungen auf. Er empfahl allen, ab dem 55.

Lebensjahr eine Versorgungsanalyse beim Landesamt für Finanzen oder auch bei einer Versicherungsgesellschaft anzufordern.

Gestärkt mit einem regionalen Mittagessen besichtigten die Tagungsteilnehmer im Anschluss die Firma „Green Energy“ in Mitterteich. Max Zintl hat mit seiner Frau Johanna aus einem Milchviehbetrieb ein weltweit tätiges Unternehmen im Biogas-Sektor geschaffen. Dabei hat die Firma mit derzeit ca. 50 Mitarbeitern in den vergangenen 15 Jahren mehr als 250 Biogas-Anlagen bei der Konzeption, der Umsetzung und während des laufenden Betriebes begleitet. Als weiteres Standbein wurde ein Online-Biogas-Shop (www.biogas-shop.de) mit mehr als 3700 Komponenten eingerichtet. Jedoch können die Komponenten auf einer 1800 qm großen Ausstellungshalle auch besichtigt werden. Begeistert war das „Herzblut“ des Unternehmer-Ehepaares, das sich anscheinend auch auf die Mitarbeiter überträgt, denn Green Energy wurde 2015 für den „Großen Preis des Mittelstands“ nominiert.



*VELA-Bezirksverband Oberpfalz
besichtigt die Firma „Green Energy“*

Bezirksversammlung Oberfranken, Mittelfranken und Unterfranken

Die gemeinsame Mitgliederversammlung der drei fränkischen Bezirksverbände fand am Freitag, den 18.9.2015 in Kulmbach statt. Über 70 Teilnehmer aus den 3 Regierungsbezirken kamen zu der gut vorbereiteten Versammlung nach Kulmbach. Ob es der Reiz vom neuen Kompetenzzentrum Ernährung (Kern) oder das spannende Thema „Personalentwicklung - eine Gleichung mit vielen Unbekannten?“ war das so viele Mitglieder angezogen hat, ist nicht bekannt. Erfreut über die Vielzahl von Besuchern eröffnete der Bezirksvorsitzende von Oberfranken Matthias Dotzler die Versammlung und begrüßte die Ehrengäste Ministerialrat Thomas Höckmeier und den VELA-Vorsitzenden Georg Stark und die 3. Vorsitzende Eva Reitzlein und den Vertreter vom VLTD Fritz Asen.

Nach dem Totengedenken in dem stellvertretend für alle anderen verstorbenen Verbandsmitglieder namentlich an Dr. Kurt Rieder gedacht wurde stellte Dr. Reitmeier das vielen noch unbekannt Kern vor, das an den beiden Standorten Kulmbach (20) und Freising (40) z.Zt. insg. 60 Mitarbeiter beschäftigt, vor. Neben dem Organigramm und den vielfältigen Aufgaben des Kern ging der Referent auf die enge Zusammenarbeit mit dem Cluster Ernährung ein und wies auf die verschiedenen Initiativen hin, die auch mit Geld aus dem Wirtschaftsministerium unterstützt werden. Vor allem die aktuellen Studien „Freispruch für die Milch“ und „Gesund leben in der Schwangerschaft“ (GELIS) wurden vorgestellt. Ebenfalls erläuterte der Referent das Programm „Wirt sucht Bauer“, bei dem sich schon über 500 Betriebe haben registrieren lassen. Mit den Begriffen ENNOVATION, Food Pairing und den Spezialitäten wie Bratwurststollen regte er die Phantasie der Zuhö-

rer an und so mancher trauerte den früheren „Spielwiesen“ der Ämter für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten nach, die scheinbar nun an den beiden Standorten Freising und Kulmbach angesiedelt sind und von jungen Projektmitarbeitern, die nicht immer den Bezug zu den ÄELFs haben, bewirtschaftet werden.

Im Grußwort des VLTD-Vertreters wurde dringend die Entlastung des Personals und die Neueinstellung von Personal gefordert und eine Renaissance der (produktions-technischen?) Beratung in Aussicht gestellt.

Mit einer interessanten Formel erläuterte Herr Dotzler als Überleitung den Spagat der in der Personalpolitik gemacht werden muss und versuchte damit den Personalchef etwas aus der Reserve zu locken:

$$\frac{\text{Refs + P-quer}}{\text{Pensionisten}} \times \frac{\text{Aufgabenabbau}}{\text{neue Aufgaben}} \text{ Söder}^3$$

Ministerialrat Höckmeier nahm die mathematische Formel auf und wies darauf hin, dass es leider nicht möglich sei, mit einem bekannten Rechenweg und einer mathematischen Ableitung ein gutes Ergebnis zu erzielen.

Er ging auf die Personalverlagerung nach Regen, Marktredwitz und Mühlendorf ein und schilderte die Besonderheiten dieser politisch beschlossenen Verlagerung von Stellen in den ländlichen Raum. Ferner stellte er das ausgetüftelte Personalentwicklungskonzept des StMELF und seiner nachgeordneten Behörden vor, das auf den Grundpfeilern Personaleinstellung, Personalaus- und -fortbil-

derung und Personalführung aufgebaut ist. Besonderes Interesse erweckte der neue Bewertungsbogen für die QE4 - Auswahl, der die fachliche und persönliche Eignung der Bewerber stärker in den Vordergrund rückt als die Noten aus der Universität.

Die Anhebung der Anzahl der zukünftigen Referendare auf bis zu 27 Referendare in den verschiedenen Ausbildungsrichtungen wurde mit großem Interesse aufgenommen.

Gestreift wurden vom Personalchef noch die Themen Stellenausschreibung, Hospitation im StMELF und Rangliste bevor er die Alterspyramide unsrer Verwaltung analysierte. Auch wenn es keine gravierenden Veränderungen in den nächsten zehn Jahren beim Durchschnittsalter geben wird, so wird doch die Gruppe der 31 bis 40-jährigen etwas größer werden.

Als eine der wichtigsten Aufgaben des Referates A6 Fachangelegenheiten des Personals der Landwirtschaftsverwaltung, symbolisch an einem vierblättrigen Kleeblatt erläutert, schildert der Personalchef u. a. die Unterstützung aller Mitarbeiter bei der beruflichen Entwicklung und die Begeisterung für unsere Verwaltung.

In dem anschließenden Kurzvortrag vom VELA-Vorsitzenden Georg Stark und in der Diskussion wurde auf die Bedeutung der Personalratswahlen hingewiesen. Die gute

Zusammenarbeit zwischen Behördenleitung und Personalrat wurde in den Vordergrund gestellt und dass v.a. in schwierigen Zeiten es wichtig ist, nicht auf verschiedenen Seiten zu stehen, sondern nebeneinander bzw. vor und hintereinander. Nachdem es auch mit Hilfe von VELA gelungen sei KLR aufzugeben, wird VELA auch mit Argusaugen darüber wachen, dass kein neues aufwändiges System neu aufgebaut wird, betonte der VELA-Vorsitzende.

Nach dem gemeinsamen gutbürgerlichen Mittagessen bei dem neben der Schäuferle Diät auch als quasi vegetarisches Gericht Fisch angeboten wurde, war noch ein großer Teil der Teilnehmer bereit, das LEADER-Projekt Museumspädagogisches Zentrum (MuPäZ) kennenzulernen. Theoretisch konnten die Zuhörer der Konzeption des Projektes und die Lobeshymnen auf die Landwirtschaftsverwaltung und die LEADER-Förderung, sowohl vom Landrat als auch von der Museumsleiterin, hören. Da die Zeit am Ende der Vorträge sehr weit fortgeschritten war, haben sich dann nur noch sehr wenige die Museen auch von innen angeschaut.

Aber einige haben beschlossen, nochmals in das Schöne Kulmbach zu kommen, um neben der Bierstadt auch das Gewürzmuseum oder das Bäckereimuseum zu besichtigen.

Niederbayerisch – Oberpfälzer Pensionistentreffen in Regensburg

- Schloss und Basilika St. Emmeram waren das Ziel -

Das von unserem langjährigen Vertreter der Ruhestandsbeamten, Josef Seidl, initiierte Treffen im September fand heuer zum siebten Mal statt. Mit 54 Teilnehmerinnen und Teilnehmern, einschließlich Begleitpersonen, war der Zuspruch wieder sehr gut.

Kern der Besichtigungen war die ehemalige um 739 gegründete Benediktinerabtei St. Emmeram in Regensburg. Nach dem Übergang Regensburgs an Bayern 1810 erfolgte die Auflösung der Abtei.

Die Führung am Vormittag ging durch das Schloss. Im Jahr 1812 erhielten die Fürsten von Thurn und Taxis als Teilentschädigung für den Verlust des Postmonopols im Königreich Bayern die Klostergebäude des säkularisierten Reichsstiftes St. Emmeram. Ab 1816 wurden sie zur Residenz umgebaut, wobei in großen Teilen die Rokoko-Ausstattung der vormaligen Familienresidenz in Frankfurt/M Verwendung fand. In den 1880er Jahren wurde der 150 m lange Südflügel des Schlosses im Stil des Neo-Rokoko als neuer Wohntrakt errichtet. Besichtigt werden konnten die Prunkräume im Süd- und Ostflügel: das Marmortreppenhaus, der Ballsaal, verschiedene Salons, das Thronzimmer und der Wintergarten. Das Schloss wird bis heute von der fürstlichen Familie bewohnt.

Der krönende Abschluss der Schossbesichtigung war der romanisch-gotische Kreuzgang des ehemaligen Reichsstiftes St. Emmeram. Die ältesten Bauteile stammen aus dem 11., die jüngsten aus dem 14. Jahrhundert.

Nach den vielen Eindrücken und Informationen tat die Mittagspause im nahegelegenen Fürstlichen Brauhaus gut zur Stärkung und Unterhaltung.

Anschließend begann die Führung durch die ehemalige Benediktiner-Abteikirche St. Emmeram. Sie ist die Begräbnisstätte des Märtyrerbischofs Emmeram und des Diözesanpatrons Wolfgang. Im Vorgängerbau der heutigen Kirche weihte 739 Bonifatius den ersten Bischof der neu errichteten Diözese Regensburg. 1964 wurde St. Emmeram der Titel einer Päpstlichen Basilika verliehen. Das Ensemble St. Emmeram besteht aus der gotischen Portalwand gegen den Emmeramsplatz, dem Vorgarten, der zweischiffigen spätromanischen Vorhalle, dem frei stehenden Turm, der Kirche St. Rupert und der Hauptkirche (jetzt Pfarrkirche) St. Emmeram mit seinen drei Krypten. St. Emmeram war für rund 100 Jahre die erste Regensburger Bischofskirche. 975 trennte der hl. Wolfgang die Ämter des Abtes und des Bischofs. Neben der Theologie hatte das Kloster auch eine herausragende Bedeutung auf den

Gebieten der Philosophie, Mathematik, Astronomie und Kunst. 1295 wurde St. Emmeram zur reichsfreien Abtei erhoben. Einen erneuten Aufschwung erlebte das Kloster 1731 mit der Erhebung der Äbte in den Reichsfürstenstand. Unter den Fürstbäben des 18. Jahrhunderts erhielt die Klosterkirche durch die Gebrüder Asam eine prachtvolle Barockausstattung (1731 – 1733). Das Hochaltarbild zeigt das Martyrium des hl. Emmeram. Es verbindet die beiden Bildreihen an den Hochwänden des Langhauses, die Leben, Sterben und Verehrung des Heiligen darstellen. Unter dem Westchor befindet sich die fünfschiffige Wolfsgkrypta.

Neben der barocken Pracht beeindruckte auch die Vielfalt des ganzen Ensembles, von der Romanik bis zum Barock, von den Krypten bis zu den Hochgräbern und Grabplatten und das alles eingebettet in die herausragende und vielfältige Bedeutung des Reichsklosters.

Nach so viel Geschichte aus unserer unmittelbaren Heimat gab es noch eine Einkehr zur Unterhaltung in einem Cafe am Neupfarrplatz. Leider konnten an dem Treffen

einzelne aus gesundheitlichen Gründen nicht teilnehmen. Sie seien auf diesem Weg herzlich begrüßt.

Peter Ferstl



Bild von Dr. Bernd Gross: Basilika St. Emmeram, Mittelschiff und Apsis mit Hochaltar und zwei Seitenaltären

Anpassung der Bezüge zum 1. März 2016

Laut Mitteilung des StFLH vom 24.11.2015 werden die Bezüge der Versorgungsempfänger zum 1. März 2016 erhöht. Gemäß §§5 und 8 Abs. 2 Nr. 4 des Gesetzes zur An-

passung der Bezüge 2015/2016 vom 24. Juli 2015 (GVBl S. 266) werden die Versorgungsbezüge entsprechend der Anpassung der Bezüge um **2,3 Prozent erhöht**.



Weihnachtsrelief aus der Pfarrkirche Unterauerbach, 92548 Schwarzbach.
Bild: Georg Mayer

*Der Verband wünscht seinen Mitgliedern und deren Angehörigen
frohe Weihnachten und ein gutes neues Jahr!*

Personalratswahlen 2016 - Unsere Wahlvorschläge:

Zur Wahl zum **Hauptpersonalrat**

Liste: VELA



1. Reitzlein Eva

Hauswirtschaftsdirektorin

Amt für Ernährung,
Landwirtschaft und
Forsten

Uffenheim



2. Dotzler Matthias

Landwirtschaftsoberrat

Amt für Ernährung,
Landwirtschaft und
Forsten

Münchberg



3. Gronauer-Weddige Friedrich

Leitender
Landwirtschaftsdirektor

Landwirtschaftliche
Lehranstalten

Triesdorf



4. Regler-Keitel Judith

Hauswirtschaftsdirektorin

Fortbildungszentrum
für Landwirtschaft und
Hauswirtschaft

Triesdorf



5. Schleicher Wolfgang

Landwirtschaftsoberrat

Bayerische Vertretung in
Brüssel



6. Schurius Pia

Landwirtschaftsoberrätin

Amt für Ernährung,
Landwirtschaft und
Forsten

Pfaffenhofen



**7. Jacobey
Hedwig**

Hauswirtschaftsdirektorin

Staatliche
Führungsakademie
für Ernährung, Landwirt-
schaft und Forsten

Landshut



**8. Bronner
Ursula**

Hauswirtschaftsdirektorin

Amt für Ernährung,
Landwirtschaft und
Forsten

Mindelheim



**9. Mirsch
Thomas**

Landwirtschaftsdirektor

Staatliche
Führungsakademie
für Ernährung, Landwirt-
schaft und Forsten

Landshut

Personalratswahlen 2016 - Unsere Wahlvorschläge:

Zur Wahl zum **Bezirkspersonalrat**

Liste: VELA



1. Trauzettel Frank

Landwirtschaftsoberrat

Amt für Ernährung,
Landwirtschaft und
Forsten

Landshut



2. Blankart Harald

Landwirtschaftsdirektor

Amt für Ernährung,
Landwirtschaft und
Forsten

Karlstadt



3. Thalhammer Rosemarie

Hauswirtschaftsdirektorin

Amt für Ernährung,
Landwirtschaft und
Forsten

Landau



4. Walter Hans

Leitender
Landwirtschaftsdirektor
Amt für Ernährung,
Landwirtschaft und
Forsten

Weißenburg-Gunzenhausen



5. Bronner Ursula

Hauswirtschaftsdirektorin

Amt für Ernährung,
Landwirtschaft und
Forsten

Mindelheim